



News & Trends in der Biolandwirtschaft 2005/06

LEICHTER RÜCKGANG BEI DEN PRODUZENTEN, FLÄCHE STABILISIERT SICH AUF HOHEM NIVEAU

Von Regina Fuhrer, Präsidentin Bio Suisse

Im Jahr 2005 arbeiteten genau 6114 Landwirtschaftsbetriebe nach den Richtlinien der Bio Suisse resp. sind zertifizierte Knospe-Betriebe. Dies entspricht einem Anteil von rund 11% am Total der gesamtschweizerischen Betriebe. Die 6114 Betriebe bewirtschaften rund 113 000 Hektaren Land, das sind 10,5% der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Schweiz.

Am stärksten ist der Biolandbau in der Bergzone verankert. Hier beträgt der Prozentanteil der «Biofläche» an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche 19%. Schweizer Bio-Rekordhalter bleibt der Kanton Graubünden. Von den insgesamt 2695 Bündner Landwirtschaftsbetrieben sind 1356 durch Bio Suisse zertifizierte Knospe-Betriebe. Dies entspricht einem Anteil von 50,3%. Zwar sind 63,6% aller Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Basel-Stadt Knospe-Betriebe, doch ist diese Zahl bei 11 resp. 7 Betrieben nicht so aussagekräftig wie für die Betriebe im Kanton Graubünden. Überdurchschnittlich gross (über 15%) ist der Anteil Knospe-Betriebe auch in folgenden Kantonen: Obwalden (26,1%), Glarus (21,9%) und Appenzell Ausserrhoden (17,6%). Der Kanton Bern entspricht mit einem Anteil von 10,6% Knospe-Betrieben dem schweizerischen Durchschnitt.

Der Anteil der Knospe-Betriebe an der Gesamtzahl aller Landwirtschaftsbetriebe ist im Vergleich zum Vorjahr identisch (rund 11%), die Fläche hat gar etwas zugelegt (von 112 000 auf 113 000 Hektar). Das bedeutet, dass Knospe-Betriebe im Schnitt grösser geworden sind (durchschnittliche Grösse: 18 Hektar). Dennoch ist die Anzahl Betriebe erstmals leicht rückläufig: Im Jahr 2005 hat die Anzahl der Knospe-Betriebe um 166 oder 2,6% abgenommen. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Die Höfe werden aus wirtschaftlichen Überlegungen oder mangels Nachkommen aufgegeben – der Strukturwandel macht auch vor dem Biolandbau nicht Halt. Andere Betriebe wenden sich ganz vom Biolandbau ab oder wechseln zum so genannten «Bundes-Bio», das auf den weniger strengen Richtlinien der Bio-Verordnung des Bundes basiert. Wir haben zwar Verständnis dafür, dass in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten der eine oder andere die Last der strengen Vorschriften verkleinern will. Doch zur Besonderheit von Bio gehören die strengen Richtlinien. Daran kann nicht gerüttelt werden. Der geeinte Auftritt der Biobauern in der Schweiz unter dem Dach der Knospe ist unser grösster Trumpf. Er verleiht mehr Gewicht in der Politik und in Verhandlungen mit den verschiedenen Marktpartnern. Konsumentinnen und Konsumenten kennen das Label und vertrauen ihm. Die Schweiz ist europaweit das einzige Land, das beinahe 100% aller Biobetriebe unter einem Label vereinigt.



Nach den stürmischen Wachstumsjahren Mitte der 90er-Jahre und einem erneuten Boom im Jahr 2002 bestätigt sich in Bezug auf die bewirtschaftete Bio-Fläche die Phase des gemässigten Wachstums. Die Fläche stabilisiert sich auf einem hohen Niveau. Wir rechnen auch in den nächsten Jahren nicht mehr mit zweistelligen Wachstumsraten. Längerfristig halten wir jedoch an unserem Ziel einer möglichst grossen Bio-Fläche fest. Zurzeit steht für Bio Suisse als Produzenten- und Labelorganisation das qualitative Wachstum im Zentrum. Das heisst, produzierte und nachgefragte Mengen an Bioprodukten sollen sich die Waage halten. Dies ist heute im Grossen und Ganzen der Fall. Allerdings gibt es zwei Ausnahmen: Beim Getreide herrscht in der einheimischen Produktion ein Unterangebot, bei der Milch hingegen ein Überangebot.

Einsatz für Ausgleich von Angebot und Nachfrage

Auf der Absatzseite setzen wir uns für Marktnähe und aktive Partnerschaften mit Lizenznehmern ein. Auf der Produktionsseite leisten wir unseren Teil, um die Mengen durch strenge Qualitätsvorschriften, durch Koordination und durch Markttransparenz zu steuern. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigt sich im Bereich der Bio-Milch, wo ein Überangebot von ca. 30% besteht. Die Knospe-Milchproduzenten nehmen die Mengensteuerung selber in die Hand. Sechs Produzentengruppen koordinieren nahezu 100% der Bio-Molkereimilch. Diese Koordination ist nötig, damit Schweizer Bio-Milch auch in Zukunft in einem freien Markt Chancen hat.

Die Knospe steht im Zentrum unserer Anstrengungen. Das Label bürgt für Qualität und dafür, dass vom Feld oder vom Stall bis auf den Teller 100% Bio ist, was als Bio deklariert ist. Ein wichtiger Garant dafür ist, dass die Biobäuerinnen und Biobauern nach dem Grundsatz der Gesamtbetrieblichkeit arbeiten (auf einem Bio-Hof wird alles in Bio-Qualität produziert). An der Gesamtbetrieblichkeit gibt es für Bio Suisse nichts zu rütteln. Die Knospe steht ausserdem für die Bio-Qualität in der ganzen Produktions- und Wertschöpfungskette.



Um die Chancen auf dem Markt zu sichern und zu stärken, verfolgt Bio Suisse in den kommenden Jahren folgende Strategie:

- **Aktive Unterstützung** der Lizenznehmer in der Produkteentwicklung und bei Marketing- und Kommunikationsmassnahmen für Knospe-Produkte.
- **Strenge Kontrolle** gemäss den Bio Suisse Richtlinien für Produktion, Verarbeitung und Handel durch lizenzierte Kontroll- und Zertifizierungsfirmen.
- **Einsatz für faire Preise** für Bio-Produkte. Die ausgehandelten Richtpreise müssen dem Aufwand in der Bio-Produktion und allenfalls in der Bio-Verarbeitung gerecht werden. Bio Suisse arbeitet in der ganzen Wertschöpfungskette am Preisbildungsprozess mit. Dies ist in Zeiten des allgemeinen Preisdruckes besonders wichtig.
- **Erarbeitung von Instrumenten zur Mengensteuerung** und zur Verhinderung von Überproduktionen. Am Beispiel Milch: Eine chronische Überproduktion kann und will sich Bio Suisse nicht leisten. Denn Überproduktion führt zwangsläufig zu Preiszerfall. Damit könnte das erreichte Qualitätsniveau der schweizerischen Milchproduktion nicht mehr gehalten werden.
- **Verankerung der Knospe bei Konsumentinnen und Konsumenten.** Durch gezielte Marketingmassnahmen wird das Vertrauen in die Knospe gestärkt und kontinuierlich an deren Bekanntheitsgrad gearbeitet.
- **Im Hinblick auf die AP 2011** fordert Bio Suisse, dass Qualität und Bio Erfolgsfaktoren der Schweizer Agrarpolitik bleiben. Der Entwurf des Bundesrates zur AP 2011 wurde von uns mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen. Positiv ist zu bewerten, dass der Bundesrat den Abbau der Marktstützungen weiterverfolgt und diese in Direktzahlungen umlagert. Als negativ bewerten wir, dass der Bundesrat den Weg einer ökologischen Landwirtschaft nicht konsequent weitergeht. Die Schweizer Landwirtschaft muss sich gegenüber ausländischer Konkurrenz abheben durch Qualität, bzw. besondere Leistungen für Natur- und Tierwohl. Nur mit einer Qualitätsstrategie wird es gelingen, die Schweizer Konsumenten und Steuerzahler auch weiterhin von der Notwendigkeit der Schweizer Landwirtschaft zu überzeugen. Bio Suisse steht mit der Knospe für diese Qualitätsstrategie. Mit der Reduktion der Marktstützung und der Umlagerung in Beiträge für artgerecht gefütterte Milchkühe (Raufutter) erfüllt der Bundesrat eine langjährige Forderung von Bio Suisse.